

05. November 2013

CHRISTUSKIRCHE RHEINFELDEN

David Grottschreibers Messe für Chor und Jazzorchester: Gefällig und innovativ zugleich

David Grottschreibers Messe für Chor und Jazzorchester wurde in Rheinfelden uraufgeführt.



Komponist Grottschreiber dirigierte das Big Sound Orchestra und die Kantorei Rheinfelden. Foto: Loisl Mink

Ein Kirchenchor und ein Jazzorchester haben die Idee, gemeinsam zu musizieren und aufzutreten. Doch dann stellen sie fest, dass es für diese ungewöhnliche Kombination praktisch keine Musik gibt. Was tut man in so einem Fall? Man komponiert selbst ein Werk, zumal man einen international ausgezeichneten Komponisten in seinen Reihen hat. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Gut ein Jahr lang hat David Grottschreiber an seiner Messe für Chor und Jazzorchester gearbeitet, die vergangenen Sonntag in der ausverkauften Christuskirche in Rheinfelden ihre Uraufführung hatte. Die Besucher erlebten ein eindrucksvolles und schönes Werk, von der Evangelischen Kantorei Rheinfelden und dem Big Sound Orchestra begeistert umgesetzt.

Eine kleine Besetzung, nur männliche Sänger, eine Posaune und ein Tenorsaxophon, eröffneten das Konzert mit "Irish Blessing", ebenfalls einer Komposition von David Grottschreiber. Der 31-jährige Jazzmusiker unterrichtet Musik an der Hochschule Luzern und leitet seit 2009 das Big Sound Orchestra, das in Rheinfelden seine Wurzeln hat und im Lörracher Jazztone zu Hause ist. Schon bei der Eröffnung zeigte sich, dass Grottschreiber kein Jazz-Purist ist, sondern starke Einflüsse aus Klassik und Folk einbezieht. Bei seiner Messe hat er sich an die klassische Einteilung und ihre Texte gehalten und sich vorab mit den Messen beginnend mit der Alten Musik über den Barock, hier vor allem natürlich Bach, und die Hochklassik bis in die Moderne beschäftigt. Und das ist seinem Werk anzuhören, das eine starke Tendenz zu der in der Tradition der Klassik stehenden Neuen Musik aufweist, aber eben auch immer wieder die Grooves des Jazz und seine typischen Improvisationen einbezieht.

Mit leisen, schwebenden Klängen des Chors und hingetupften Pianotönen hebt das Kyrie an. Dann setzen die Bläser ein und steigern sich zu einem sinfonischen Klang, einem geschmeidigen und harmonischen Zusammenwirken von Chor und Orchester. Mit einem wunderbar leichten und flüssigen Flügelhorn-Solo startet das Gloria, rührig treibt das Schlagzeug voran, die Rhythmen werden jazziger und immer wieder tun sich Mitglieder des Orchesters mit bemerkenswerten Soli hervor. Beschwingt agiert der Chor, der Erfahrung mit anspruchsvollen Werken hat.

Mit einem Solo des Bariton-Saxophons, in welches zurückhaltend die Musiker des Jazzorchesters einsetzen, beginnt das Sanctus. Klassische und moderne Elemente, Stilmittel der Kirchenmusik und des Jazz verschmelzen zu einem stimmigen Werk voll reicher Melodik, erfrischender Rhythmen und spannungsvollen Wendungen. Kraftvoll erfüllt das Orchester die Kirche, bevor es dem Chor wieder Raum gibt. Gefällig und dennoch innovativ und voller Dramatik setzen die Akteure Grottschreibers Werk ergreifend und mitreißend um. Dem freudig auftrumpfenden Benedictus folgt das stimmungsvolle, getragene Agnus Dei, das in die beschwörend vorgetragene Bitte "dona nobis pacem" mündet, die versöhnlich ausklingt. Die Zuhörer erlebten ein großartiges Werk, was sie mit lang anhaltendem Beifall im Stehen dankten.

– Weitere Aufführungen: Freitag, 8. November, 20 Uhr, Christuskirche Rheinfelden; Samstag, 9. November, 20 Uhr, Pfarrkirche St. Michael Grenzach; Sonntag, 10. November, 17 Uhr, Evangelische Kirche Alt-Weil.

Autor: tm
